

«Ab in die Natur – draussen unterrichten»

Kurzbericht zur Aktionswoche 2019

Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Fragebogenerhebung zur Aktionswoche 2019

«Ab in die Natur – draussen unterrichten»



© WWF Schweiz, Niki Huwyler

Verfasst von: Julia Häbig und Daniela Müller-Kuhn

julia.haebig@phzh.ch, daniela.mueller@phzh.ch

Zentrum für Schulentwicklung, Pädagogische Hochschule Zürich

Zürich, den 2. Februar 2020

Onlinebefragung 2019

An der webbasierten Fragebogenerhebung nahmen im Jahr 2019 576 Personen teil.

368 Personen füllten den Fragebogen auf Deutsch aus, 175 auf Französisch und 33 auf Italienisch.¹ Die grosse Mehrheit der Lehrpersonen ist weiblich. Die Altersverteilung ist ausgeglichen, wobei die Gruppe der über 60-Jährigen den

geringsten Anteil hat. Die meisten Lehrpersonen sind mindestens mit 40 Prozent angestellt.

Zentrale Ergebnisse der Onlinebefragung 2019

Wie setzen Lehrpersonen bzw. Schulen Draussenunterricht um?

Die meisten Lehrpersonen verbrachten zwischen 2 und 4 Halbtagen draussen während der Aktionswoche. Die Hälfte der Schulen, aus denen Lehrpersonen teilgenommen haben, befindet sich im ländlichen Raum. Fächer, die draussen am ehesten unterrichtet werden, sind Natur Mensch und Gesellschaft sowie Bewegung und Sport und die jeweilige Sprache der Region.

Der Ort, an dem mit grossem Abstand am häufigsten draussen unterrichtet wird, ist der Wald, gefolgt vom Pausenplatz. Methodisch gestaltet sich der Draussenunterricht vielfältig, wobei es leichte Unterschiede zwischen den Sprachregionen gibt. In der Deutschschweiz sind Spielerisches Entdecken und angeleitetes Sammeln, Organisieren und Ordnen weit verbreitet, in der Romandie und im Tessin werden Vorträge der Lehrpersonen und nicht angeleitetes Forschen häufiger eingesetzt.

Welche Unterstützungsangebote und Rahmenbedingungen spielen dabei eine Rolle?

Bei den Unterstützungsangeboten erfreut sich das WWF Dossier grosser Beliebtheit, auch das Poster kommt ab und zu zum Einsatz, die üblichen Angebote eher selten. Von mehr als zwei Dritteln der Lehrpersonen wurde auch das Handbuch «Draussen unterrichten – Das Handbuch für alle Fachbereiche» eingesetzt und es erhält sehr

positive Bewertungen, wobei sich die Regionen hier fast nicht unterscheiden. Daraus resultiert, dass die 375 Lehrpersonen, die auf diese Frage antworteten, das Praxishandbuch fast ausschliesslich weiterempfehlen würden.

Als unterstützend werden auch die Schulleitung und vor allem die Eltern wahrgenommen. Unterstützung aus dem Team wird weniger wahrgenommen. Erschwerende Bedingungen werden wenige genannt bzw. von vielen Lehrpersonen explizit gesagt, dass es keine gäbe.

Welche Erfahrungen sammeln die Teilnehmenden und wie bewerten sie diese?

Gründe, um an der Aktionswoche teilzunehmen, stehen einerseits in Zusammenhang mit den Schülerinnen und Schülern: Die Lehrpersonen möchten ihren Unterricht interessanter gestalten und überfachliche Kompetenzen bei den Lernenden fördern. Andererseits stehen die Gründe in Zusammenhang mit dem eigenen Beruf und der Person, da Lehrpersonen Neues lernen möchten und mehr Abwechslung in den Beruf hineinbringen möchten.

Die Erfahrungen, die die Lehrpersonen mit dem Draussenunterricht machen, bewerten sie überwiegend sehr positiv. Vor allem bei den Schülerinnen und Schülern nehmen sie nahezu nur positive Wirkungen wahr. Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler draussen bewerten sie als etwas

¹ Im Sinne der Lesbarkeit wird im Folgenden bei Unterschieden im Antwortverhalten zwischen den Fragebogenversionen auf die drei Regionen Deutschschweiz (Fragebogen in deutscher Sprache), Romandie

(Fragebogen in französischer Sprache) und Tessin (Fragebogen in italienischer Sprache) verwiesen.

positiver als im Klassenzimmer.

Auch in Bezug auf sich beschreiben die Lehrpersonen den Draussenunterrichts sehr positiv. Auffallend ist dabei, dass es eher positive Erfahrungen sind, die sie in der jeweiligen Situation machen, die aber weniger einen längerfristigen Charakter zu haben scheinen: Draussenunterricht führt nur bedingt dazu, dass Lehrpersonen ihren Unterricht überdenken, ihn ändern möchten oder gemeinsam mit weiteren Lehrpersonen am Unterricht planen wollen.

Wie verändert sich die Bereitschaft von Lehrpersonen draussen zu unterrichten?

Mehr als 70 Prozent der Teilnehmenden der diesjährigen Befragung hat im vergangenen Jahr noch nicht an der Aktionswoche teilgenommen. Die Absicht, im darauffolgenden Jahr wieder teilzunehmen, ist hoch. Auch streben die Lehrpersonen weiteren Draussenunterricht an – viele in monatlichem Rhythmus oder Themen-/Projektgebunden.

Die Rückmeldungen zur Evaluation der Aktionswoche zeigen, dass die Lehrpersonen es wichtig finden, über das Draussenunterrichten zu sprechen, es hat aber nur mässig Bedeutung für sie, Teil einer grösseren Bewegung zu sein.

«Ab in die Natur – draussen unterrichten»

Kurzbericht zur Impulsbefragung 2019

Ergebnisse und Erkenntnisse aus der telefonischen Impulsbefragung zur Aktionswoche 2018 und dem darauffolgenden selbstständigen Draussenunterricht



© WWF Schweiz, Niki Huwyler

Verfasst von: Daniela Müller-Kuhn und Julia Häbig

daniela.mueller@phzh.ch, julia.haebig@phzh.ch

Zentrum für Schulentwicklung, Pädagogische Hochschule Zürich

Zürich, den 2. Februar 2020

Impulsbefragung 2019

Zehn Lehrpersonen, die an der Aktionswoche 2018 teilgenommen und sich für die Befragung bereit erklärt hatten, sind zwischen dem 20. Mai und 3. Juli 2019 in einem kurzen Interview über ihre Erfahrungen mit der Aktionswoche 2018 und dem Draussenunterricht in der Zeit zwischen der Aktionswoche und dem Interviewtermin befragt worden. Folgende Themen sind – entlang eines Leitfadens – in den Interviews angesprochen worden:

- Motivation für die Teilnahme an der Aktionswoche 2018
- Vorherige Erfahrungen mit Draussenunterricht
- Umsetzung des Draussenunterrichts in der Aktionswoche 2018 sowie danach
- Unterstützende und hinderliche Rahmenbedingungen des Draussenunterrichts
- Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch den Draussenunterricht
- Selbsteinschätzung der Kompetenzentwicklung (der Lehrperson) durch den Draussenunterricht
- Ausblick: Bereitschaft und Pläne im Team bezüglich Draussenunterricht
- Bereitschaft zur Teilnahme an der nächsten Impulsbefragung
- Weitere, von der LP gesetzte, Themen
- Kontextinformationen

Zentrale Ergebnisse der Impulsbefragung 2019

Die Ergebnisse der telefonischen Impulsbefragung bestätigen, dass der Draussenunterricht von den Lehrpersonen als sinnvoll erachtet und geschätzt wird. Alle befragten Lehrpersonen haben zuvor schon draussen unterrichtet, wodurch sie bereits vor der Aktionswoche eine gewisse Affinität mitbrachten. Die Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten» wurde als Commitment zum Draussenunterricht genutzt, weil auf diese Weise Draussenunterricht vor den Eltern einfacher gerechtfertigt werden kann und als Zeichen für andere Schulen.

Die **Teilnahme an der Aktionswoche** sowie die Durchführung von Draussenunterricht ausserhalb der Aktionswoche hing grundsätzlich von der jeweiligen Lehrperson ab. Die Schulpflege und die Schulleitung können unterstützend sein, waren gemäss den befragten Lehrpersonen aber nicht die InitiatorInnen.

Aus Sicht der befragten Lehrpersonen, die die Passung vom Draussenunterricht zum **Lehrplan 21** unterschiedlich einschätzen, **fördert der Draussenunterricht** die Motivation und Kreativität der Schülerinnen und Schüler, stärkt die Gemeinschaft, ermöglicht Konzentration und andere Arbeitsweisen und die Schülerinnen und Schüler

sind zufriedener und glücklicher.

Der häufigste Draussenort der befragten Lehrpersonen war der Wald. Im Fokus des Draussenunterrichts standen ganz unterschiedliche **Inhalte** wie MNG, Mathe, Deutsch, Klassenrat, Musik, Kunst, Malen und Werken. Aber auch der Umgang mit dem Wald oder allgemein mit der Natur, Tiere als Thema, Essenszubereitung, Kochen sowie Feuer machen standen auf dem Programm. Dabei fällt auf, dass der Draussenunterricht genutzt wurde, um nebst den klassischen Schulfächern Inhalte und Methoden einzubringen, welche im Klassenzimmer nicht realisiert werden können.

Draussenunterricht obliegt unterschiedlichen **Voraussetzungen**, die sich gemäss Aussagen der Lehrpersonen sowohl auf die Person der Lehrenden als auch auf die Schülerinnen und Schüler beziehen. Wichtig ist mitunter eine Offenheit gegenüber der Natur und dem Draussenunterricht.

Als **unterstützende Rahmenbedingungen** werden insbesondere die personelle Unterstützung durch Eltern, Begleitpersonen, externe Fachleute und andere Lehrpersonen angesehen. Auch Verbindlichkeit und Kontinuität hilft, genauso wie eine passende Logistik und Ausstattung. Auch eine gute Vorbereitung und Planung erleichtern den

Draussenunterricht. Bezüglich der **hinderlichen Rahmenbedingungen** werden von den Lehrpersonen jeweils unterschiedliche Aspekte geäußert.

Die **Angebote des WWF** werden vielfältig genutzt. Zum Handbuch geben die befragten Lehrpersonen ein umfangreiches Feedback, wobei sie dieses unterschiedlich, jedoch zumeist positiv einschätzen.

Die **Schülerinnen und Schüler** stärken beim Draussenunterricht ihre Beziehung zur Natur und erweitern ihre Sozialkompetenzen. Auch hinsichtlich Bewegung und Selbstständigkeit findet eine Kompetenzentwicklung statt. Der Draussenunterricht beeinflusst auch die **Lehrpersonen** positiv: Sie haben gelernt, mit wenig Material zu unterrichten und spontaner, entspannter, flexibler, weniger kontrollbedürftig und sicherer zu werden.

Die meisten der befragten Lehrpersonen wollen **künftig** wieder draussen unterrichten. Die Motivation des Teams schätzen sie bescheidener ein. Zum Teil gibt es gemeinsame Pläne, zum Teil aber auch nicht.

Insgesamt scheint die Aktionswoche eine gute Sache zu sein. Einige der Lehrpersonen sehen sich als BotschafterInnen für den Draussenunterricht. Es ist ihnen ein Anliegen, dass auch andere Lehrpersonen draussen unterrichten. So sehen sie die Aktionswoche als einen Anlass, um auch andere auf den Draussenunterricht aufmerksam machen zu können.